



TEDDY-Kids

Weihnachtsnewsletter

3.
Ausgabe

Emil und der Weihnachtsstern

In drei Tagen ist Heiligabend! Emil freut sich sehr darüber. „Weihnachten ist immer so schön“ – schwärmt Emil. Er kann es kaum noch abwarten. Schon Wochen vorher malte er sich aus, wie wunderbar Weihnachten sein wird. An dem großen Weihnachtsbaum mit den schönen, bunten Lichtern werden glänzende Weihnachtskugeln wie Sterne funkeln. Unter dem Baum werden sich dann die vielen Geschenke türmen, wovon mindestens die Hälfte für ihn alleine bestimmt ist. Mama, Papa, Opa und Oma, Emma und ihre Eltern und viele weitere Gäste werden um den schön dekorierten Tisch sitzen und fröhlich miteinander essen und trinken. Der Duft von leckeren Plätzchen, Lebkuchen und Schokoladenherzchen wird in der ganzen Wohnung zu riechen sein. Und viele leuchtende Kerzen werden das Wohnzimmer in eine winterliche Märchenwelt verwandeln. Weihnachten ist immer so gemütlich! Alles ist so friedlich und jeder ist glücklich. „Warum kann nicht schon morgen Weihnachten sein?“ - fragt sich Emil ungeduldig.



Aber morgen muss Emil erst einmal zur TEDDY-Untersuchung. Davor hat er Angst. Vor allem das Blutabnehmen flößt ihm Furcht ein. Die ganze Nacht über kriegt er kein Auge zu. „Der Pieks beim Blutabnehmen wird bestimmt weh tun“ – denkt sich Emil. „Nein, ich will nicht, dass man mich sticht!“ – beklagt er sich. „Nein, ich will morgen nicht zur Untersuchung“ – jammert er vor sich hin.

„Hoffentlich wird Emma morgen mit dabei sein. Emma ist nämlich immer so tapfer“ – sagt Emil zu sich. Emil und Emma besuchen schon seit langem die gemeinsame Kindergartengruppe. Beide gehören der Mäusegruppe an.



Ihren Mut und ihre Tapferkeit bewundert Emil sehr. Er wünschte sich, er wäre genauso tapfer wie Emma. „Wenn Emma morgen mit dabei wäre,“ – denkt er sich – „würde ich sicherlich keine Angst vor der Blutabnahme haben.“



Der nächste Morgen rückt immer näher. Seinen Teddy-Bär fest umschlungen wünschte sich Emil ein Wunder herbei. Doch wer könnte ihm noch in dieser Nacht seinen Weihnachtswunsch erfüllen? Ein guter Weihnachtsengel oder gar das Christkind selbst? „Es ist doch Weihnachten und zu Weihnachten werden Wünsche erfüllt“ – so denkt Emil. Verzweifelt schaut er in seinem Zimmer umher und sucht nach einem Wunder. Nichts passiert. Die Spielsachen liegen wie immer in der Spielzeugkiste und die Bücher stehen immer noch im Regal. Sein Weihnachtswunsch wurde also nicht erhört. Enttäuscht schaut Emil aus dem Fenster und blickt zum Nachthimmel empor: Unendlich viele Sterne blinken und funkelten oben am Himmel. Er wünscht sich, er wäre einer von ihnen: ein kleines, glückliches Licht in der Nacht unter vielen anderen kleinen, glücklichen Lichtern. „Die Sterne sind glücklich, weil sie in der stillen Nacht vergnügt vor sich hin glitzern und funkeln“ – sagte Emil zu sich. „Ach, ich wünschte, ich wäre auch ein glitzernder und funkelnder Stern.“



Emil kennt diesen Anblick sehr gut, denn jedes Mal, wenn er Sorgen hat, schaute er gen Himmel und sucht Trost bei den Sternen. In dieser Nacht jedoch strahlt ein Stern besonders hell. „Der Weihnachtsstern?“ – fragt er sich. Sofort richtet er seinen Weihnachtswunsch an diesen Weihnachtsstern: „Lieber Weihnachtsstern, bitte lass ein Wunder geschehen. Ich habe Angst vor dem Blutabnehmen morgen.“ Sein Weihnachtsstern fängt plötzlich an wie ein funkelnder Edelstein zu blinken. Anscheinend hat er Emils Wunsch erhört. Doch was hat dieses Blinken zu bedeuten? Vielleicht wird die Untersuchung morgen ja ausfallen. Oder Emil wird sich noch heute Nacht in einen Stern verwandeln. Oder er wird morgen so stark und tapfer wie Emma sein, und keine Schmerzen verspüren. „Ein tapferer, kleiner Forscher zu sein, das wäre mein Wunsch“ – denkt sich Emil und schläft daraufhin zuversichtlich ein, denn er weiß, sein Weihnachtsstern wird ihm morgen zur Seite stehen.



In dieser Nacht hat Emil einen sonderbaren Traum. Er träumt, wie ihn seine Mutter am nächsten Morgen aufweckt und zu ihm sagt: „Emil, steh auf. Wir gehen heute zur TEDDY-Untersuchung.“ „Die Untersuchung fällt also nicht aus“ – stellt er enttäuscht fest. „Aber dann wird sicherlich ein anderes Wunder geschehen.“





Zuversichtlich zieht sich Emil an, wäscht sich, frühstückt Müsli mit Obst und fährt daraufhin mit seiner Mutter zur Untersuchung. Bei der TEDDY-Untersuchung tritt Emma mit ihrer Mutter an der Hand freudig aus dem Untersuchungsraum heraus. Ein gelbes Pflasterchen mit vielen Marienkäfern verziert ihren linken Arm. Sie erzählt ihm, dass ihr die Untersuchung richtig Spaß gemacht hat. „Die Tanten waren sehr lustig und der Pieks tat auch nicht weh“ – sagte Emma zu Emil. Dann verabschieden sie sich und Emil und seine Mutter betreten ermutigt den Untersuchungsraum. Im Untersuchungsraum empfangen ihn und seine Mutter zwei sehr freundliche Damen. Eine von ihnen unterhält sich mit seiner Mutter und die andere zeigt ihm die ganzen tollen Spielsachen, die es in diesem Zimmer zu entdecken und ausprobieren gibt. Anschließend wird Emil von den beiden Damen gemessen und gewogen. Der Zeitpunkt für die Blutabnahme rückte immer näher. Bis jetzt ist noch kein Wunder geschehen. Während seine Hoffnung auf ein Wunder nach und nach dahinschwindet, wächst seine Angst. Emil wird ganz unruhig. Eine der beiden Damen legt ihm ein grünes Bändchen um seinen kleinen Arm, den sie nun ganz sanft festhält. Nervös schaut Emil der Nadel nach. Die Dame fragt ihn, was er sich denn so zu Weihnachten gewünscht habe. Und wie aus der Pistole zählt Emil ihr all die schönen Dinge auf, die er zu Weihnachten gerne hätte: Ein Bilderbuch mit Dinosauriern, eine Taschenlampe mit Blinkfunktion, Geheimstifte, ein Brettspiel mit Rittern und viele andere tolle Sachen. Nachdem Emil mit seiner Aufzählung fertig ist, teilt ihm die freundliche Dame mit, dass auch das Blutabnehmen schon vorbei sei. Vor lauter Geschenken im Kopf tat Emil der Einstich in den rechten Arm überhaupt nicht so weh, wie er befürchtet hatte. Es war so, als hätte ihn die Dame einfach nur ein bisschen in den Arm gezwickt. „So schlimm war es ja gar nicht“ – ruft Emil freudig aus. „Mein Weihnachtsstern hat mich über Nacht in einen tapferen Helden verwandelt.“ Nun strahlt Emil über beide Ohren hinweg. Er ist so stolz auf sich selbst: „Ich bin ein tapferer, kleiner Forscher! Genauso wie Emma“ – sagt er zufrieden zu sich selbst. Im Nachhinein weiß er gar nicht so recht, warum er so fürchterliche Angst vor der Blutabnahme hatte.

Kurz darauf wacht Emil aus seinem Traum auf. „Alles nur geträumt! Wie schade“ – stellt er enttäuscht fest. Am rechten Ellenbogen bemerkt er aber ein blaues Pflasterchen mit lustigen Piraten drauf. „Es war also doch kein Traum! Ich bin wirklich ein tapferer, kleiner Forscher!“ – jubelt Emil. Der Weihnachtsstern hat also seinen Wunsch erfüllt. Von nun an weiß er, dass sein Weihnachtsstern ihm immer zur Seite stehen würde, sobald er wieder einmal Sorgen haben sollte.





An Heiligabend feiert Emil mit Mama, Papa, Opa und Oma, Emma und ihren Eltern und den vielen anderen Gästen fröhlich um den schön geschmückten Weihnachtsbaum. Viele leckere Speisen gibt es zu essen und viele Geschenke gibt es auszupacken. Über die vielen Geschenke ist Emil zwar sehr froh, aber am meisten freut er sich darüber, dass er genauso tapfer ist wie Emma. Jeder lobt Emma und Emil für ihre Tapferkeit, und das macht sie sehr glücklich. Für beide ist dieses Weihnachtsfest wohl das schönste Weihnachtsfest, das sie je erlebt haben. Vor der nächsten Blutabnahme haben beide auf jeden Fall keine Angst mehr.



Eure wunderschönen Winterbilder



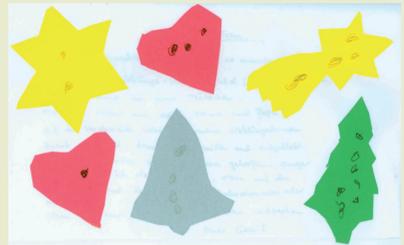
Jana, 7 Jahre, Gewinnerbild der
TEDDY-Weihnachtskartenaktion 2012



Willy-Adrian,
4 Jahre



Svea,
4 Jahre



Gerrit,
5 Jahre



Celestina,
6 Jahre



Pia Catarina,
6 Jahre



Freya,
6 Jahre



Jette,
7 Jahre



Johanna,
7 Jahre



Pia,
7 Jahre





Annika,
7 Jahre



Felix,
7 Jahre



Natalie,
7 Jahre

Wir bedanken uns bei allen
Kindern für die vielen tollen
Bilder. Ihr seid
wahre Künstler!



Gewinnspiel

Wie gut kennst du Emils Geschichte? Wenn Du alle drei Fragen richtig beantwortest, kannst du einen von 5 Überraschungspreisen gewinnen.

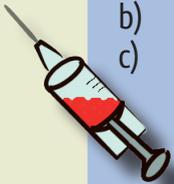


Frage 1: Was macht Emil, wenn er mal traurig ist?

- a) Er geht Elefanten im Zoo streicheln.
- b) Er betrachtet die Sterne am Himmel.
- c) Er isst zwei Tafeln Schokolade, danach eine Packung Chips und zum Schluss noch eine große Pizza.

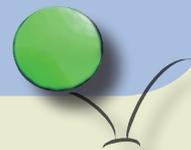
Frage 2: Hat die Blutabnahme Emil wehgetan?

- a) Ja. Er hat geweint.
- b) Emil ist nicht zur Blutabnahme gegangen.
- c) Nein, der Einstich hat nicht wehgetan. Es war so, als hätte ihn die freundliche Dame ein bisschen in den Arm gezwickt.



Frage 3: Worüber haben sich Emma und Emil zu Weihnachten am meisten gefreut?

- a) Über die vier grünen Gummibälle.
- b) Über die vielen Komplimente und dass sie so tapfer sind.
- c) Über die leckere Gänseleberpastete



Schicke eine E-Mail mit den drei richtigen Antworten und dem Betreff „Weihnachtsstern“ bis zum 31.01.2013 an:
tuan.tran@helmholtz-muenchen.de



Wir wünschen Dir und Deiner Familie
fröhliche Weihnachten und einen guten
Rutsch ins Neue Jahr 2013!



Kontakt und Impressum:

Forschergruppe Diabetes e.V. am
Helmholtz Zentrum München
Ingolstädter Landstraße 1
85764 Neuherberg

**Dein TEDDY-
Team**

Studienleitung:

Univ.-Prof. Dr. med. Anette-Gabriele Ziegler
Tel. 0800 - 33 83 339
E-Mail: teddy.germany@lrz.uni-muenchen.de





Dein persönlicher Weihnachtsstern



Hänge Deinen persönlichen Weihnachtsstern auf und werde genauso tapfer wie Emma und Emil!



